

Donnerstag den 14. Septbr. 1916

Sächsische

Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:

Dresden, II, 16, Golbenstraße 46

Telefon 21366

Postleitzettelkonto Leipzig Nr. 14797

Organ der Zentrumspartei. Einzige Tageszeitung für die katholische Bevölkerung im Königreich Sachsen.

Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Rumänische Greuelstaten

Die russische Sommer-Offensive 1916

Aus den Kämpfen um Baranowitschi.

Zweiter Abschnitt.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschildert:

Der Russen traf Vorbereitungen zum zweiten großen Angriff und grupperte seine Kräfte um. Bald wurden seine Absichten erkennbar: zwei starke Stoßgruppen sollen über Strobowo unsere Verbündeten und über Linie Darovo—Labuș die sächsische Landwehr durchbrechen mit dem allgemeinen Angriffsziel Baranowitschi. General Zehl, der Oberkommandierende der 3. Armee, erwartet gesundt, daß besonders die ausgeruhten Truppen des IX. und des XXV. R. A.'s die blutige Scharte des Grenadierkorps miswegen und die Österreicher über den Hafen rennen werden. Außer dem angeführten Grenadierkorps verfügt die russische Führung noch über das XXXV., X., III. taurischen, III. sibirische Korps, die 81. Infanteriedivision und die 11. sibirische Schützendivision. Mit veltigem Feuer gegen die Gräben nördlich des Moldau-See und gegen den Abschnitt des Landwehrkorps wird am 2. 7. um 4 Uhr vormittags der zweite große Angriff auf Baranowitschi eingeleitet.

Um 8 Uhr vormittags liegen diese Stellungen unter Trommelfeuern. Gegen die Front Saahje—Kartschewo beginnt sogar Geschosse von 28 cm Kaliber. Zahlreiche Brückenstege hat der Feind während der Nacht über Scharja und Serwisch zerstört; auch gegen die an den rechten Flügel des Landwehrkorps anschließenden Stellungen ist ein überraschlicher Angriff über den dortigen Flussabschnitt vorbereitet.

Zu der Morgendämmerung des 3. Juli beginnt der Hauptangriff gegen die Front des Landwehrkorps und die österreichischen Stellungen nördlich des Moldau-See. Die Tage vom 3. bis 9. Juli bilden eine Kampfwoche von unerhörter Härte in heftigem und blutigen Klingen der zweiten Schlacht von Baranowitschi.

Angriffe des Grenadierkorps und der 81. Division brechen im ruhigen Feuer der auf ihren geschossenen Gräben stehenden sächsischen Landwehr blutig zusammen. Schnelle und rücksichtslos geführte Gegenangriffe werden von hier und dort durch die zerstörten Hindernisse eingeschlagenen Gegner hinzu. Zu einem solchen Gegenstoß bei Darovo nehmen die sächsischen Landwehrleute 9 Offiziere und 700 Mann gefangen. Am folgenden Tage werden drei in starker Tiefgliederung angelegte Angriffe bereits im Sperrfeuer abgewiesen.

Weiter nördlich war es dem Angreifer gelungen, bei Strobowo und Kartschewo in die durch das Trommelfeuer schweren Gräben eingebrachten Stellungen unserer Verbündeten zu stoßen. Deutsche Reserven entriß in fühlbarem Gegensatz dem Angreifer die Stellungen bei Kartschewo und machten hierbei 1600 Gefangene. Ein Gegenangriff auf dem linken Flügel bei Strobowo blieb ohne Erfolg.

Der 5. Juli brachte erneute starke und dichte Massenangriffe auf der Front zwischen Labuș und Zirin. Wieder schlägt die Landwehr, schlagen tapfere Posener und Brandenburger alle Sturmangriffe ab. Nur bei Darovo bricht der Feind erneut ein und wird nochmals hinausgeworfen. Deutsche Reserven haben inzwischen die österreichischen Verbände verstärkt und weisen im gemeinsamen Kampf die gegen Mittag mit erneuter Wut einsetzenden Angriffe zurück.

Die folgenden Tage zeigen ein dauerndes An- und Abwischen erbitterter Kampfhandlungen der zweiten Schlacht von Baranowitschi. Vorübergehende örtliche Erfolge werden dem Gegner durch frischen Gegenstoß und blutigen Handgranatenkampf folglich entzogen. Nur in den verschossenen Gräben bei Strobowo vermochte sich der Russen zu halten.

Einen Höhepunkt der Kämpfe zeigt der 8. Juli. Um 3 Uhr vormittags greift eine sibirische Schützen-Division bei Darovo überraschend an. Die dreimaligen, ohne besondere Artillerievorbereitung vorgetriebenen Angriffe brechen zusammen. Das während der Angriffe auf unsere Stellungen abgegebene Feuer mit etwa 7400 Schuß, darunter 2000 schwerer Kaliber, erzielt 3 Verwundete.

Gleichzeitig stürmt die 2. Grenadierdivision in dichten Angriffswellen wiederholts nördlich Darovo. Von 2 Uhr vormittags ab zerplattete zahlreiche feindliche Angriffe zwischen Wygoda und Zirin gegen unsere seit zwei Tagen unter beständigem Artilleriefeuer in verschossenen Gräben, hinter zerstörten Hindernissen stehenden Truppen. In die zurückstehenden Massen des Angreifers feuert unsere Artillerie. Grauenhaft räumt das Feuer einer 21 cm-Mörser

Rumänische Grenzstädte

Im bulgarischen Heeresbericht vom 11. September heißt es: „Der Rückzug der Rumänen, Russen und Serben, besonders aber der ersten geht unter den schändlichen Grausamkeiten gegen die wehrlose Bevölkerung vor sich. Der bulgarische Armeeführer berichtet unter dem 10. September, was folgt: Vom ersten Tage nach Überschreitung der Grenze zu habe ich eine Reihe von schändlichen Unmenschlichkeiten der rumänischen Armee festgestellt, die noch mehr und mehr als Daten einer unchristlichen Bestieheit herausstellen. So haben die rumänischen Behörden einige Tage vor der Kriegserklärung der Bevölkerung alles Vieh ohne formliche Inspektion entführt. Auf jedem Rückzuge hat der Feind andere militärische Abteilungen zur Niederkommung der bulgarischen Dörfer gebildet. Die Dörfer Cisnăj, Mitrovna, Trebarnă, Tschumaja, Mohala, Totor-Minadja und andere in der Umgegend von Turnu-Sul und Silistra kennen noch. Eine bei Sanatori geschlagene Abteilung, die fluchtartig auf Silistra zurückgegangen war, hat am September abends eine ganze Kompanie mit zwei Offizieren in das Dorf Trebarnă geschickt, die dort die ganze männliche Bevölkerung festnehmen und in die Stadt haben umbringen lassen. Plätze und Straßen des Dorfes liegen voller Leichen der minderjährigen Männer, aufs unmenschliche verunstalteten Opfer. Eine Zahl Kinder desselben Dorfes ist in den Häusern eingeschlossen und verbrannt worden. Die übrigen Kinder und die Frauen sind nach Silistra geflohen worden. Am 8. September morgens sind die Männer aus dem Dorf Atsal an das Donauufer geführt, um unerbittlich niedergemacht und die Leichen in den Fluß geworfen worden. Alle Einwohner der Dörfer Kalipetrowo, Artemis, Karaoum und Babal sind ausnahmslos auf das jenseitige Donauufer abgeführt worden, wo sie nach Aussage der Bevölkerung diesseits der Stadt tatsächlich nahe dem Flußufer festgehalten werden, um den Feind gegen das bulgarische Heer zu deuten.“

Dazu kommt aus Sofia noch folgende Meldung:

„Die offizielle Entrüstung über die rumänischen Grenzstädte in der Dobrudscha wächst im Zofia-Land so stark an. Alte und jung verlangt, in die Armee eingereiht zu werden, um die Untaten zu rächen. Einige andere Empörung herrscht über die Grenzen an den Schulkindern, welche in die Schulgebäude gerettet und lebendig verbrannt wurden. Die Öffentlichkeit verlangt, die Regierung dürfe nicht mit Protesten begnügen, sondern müsse unverzüglich über die rumänischen Kriegsgefangenen Repressalien verhängen. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, wenn der Krieg gegen Rumänien in unerbittlicher Weise fortgesetzt wird.“

Die bulgarische Entrüstung wird in ganz Deutschland verteilt, denn sie ist so berechtigt, wie nur irgend etwas. Die rumänischen Soldaten scheinen bei ihren russischen Freunden in die Schule gegangen zu sein.

Der Weltkrieg

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart den 13. September 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Der von den Russen gegen unsere Karpathenfront zwischen dem Smotrec (südwestlich Zabie) und der Moldauen Bistritza geführte enttäuschliche Massenangriff scheiterte an dem tapferen Widerstande der Verteidiger unter für den Feind überaus schweren Verlusten.

In Ost-Galizien keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Außer mäßigem Artillerie- und Minenwerferfeuer nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzo-Front hält das feindliche Artilleriefeuer an. Zwischen Eisach- und Astach-Tal ist ziemliche Ruhe eingetreten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bosnha zeiweise lebhafte Beplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: b. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. September hat ein Seeflugzeuggeschwader Bahnhofsanlagen und militärische Objekte von Gervignano mit zahlreichen Bomben gut besetzt. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekt und mehrere Volltreffer in der Bahnhofsanlage wurden erzielt. Ein anderes Seeflugzeuggeschwader hat in der gleichen Nacht den Kriegshafen Venetia angegriffen. Es wurden Volltreffer schwerster Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im Fort Alberone und in den Werftanlagen von Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeuggeschwader sind trotz heftiger Beschleierung unversehrt zurückgekehrt.

Das Flottenkommando.

Gervignano ist eine Station der Bahnlinie von Venetia nach Triest und liegt nahe der Grenze im österreichischen Küstenlande.

Der bulgarische Bericht

Sofia, 13. September. Generalstabsericht vom 13. September. An der rumänischen Front längs der Donau herrscht Ruhe. Das Vorrücken unserer Truppen in der Dobrudscha dauert fort. Der Kommandant der 3. Armee meldet ergänzend: Unsere Offiziere, die gestern aus Silistra, Tschufra und Umgebung zurückkehrten und Augenzeugen der dortigen Ereignisse waren, berichten, daß die rumänischen Truppen während ihres schnellen Rückzuges haarkräbende Ausschreitungen an der Friedfertigen wehrlosen bulgarischen Bevölkerung verübt haben. Es wurde die Leiche eines minderjährigen Mädchens gefunden, in zwei Teile zerrissen. Die Unrat geschieht wahrscheinlich, nachdem das Kind vergewaltigt worden war. An den Schändlichkeiten der geschlagenen rumänischen Truppen haben auch einzelne russische Abteilungen teilgenommen, die sich in Silistra befanden. — Mazedonische Front: Gestern starke beiderseitiges Artillerie- und Infanteriefeuer beim Ostrovo-See. Im Mogleno-Gebiete verstärkte Artillerie- und Infanteriefeuer und Minenangriffe.

An einzelnen Stellen versuchte der Feind vorzudringen, wurde jedoch durch uns zurückgewiesen. Im Bardar-Tale und am Donau-Ufer lebhaftes Artilleriefeuer. Beim Butkowow-See sind zwei italienische Batterien, einer Eskadron und eine Batterie vom Dorfe Butkowow gegen Butkowow-Demaja vorgezogen. Unsere dort befindlichen Abteilungen griffen sie energisch an und jagten sie in die Flucht. Von unseren Truppen verfolgt, zog der Gegner sich gegen das Dorf Butkowow zurück. Es wurden gefangen ein Offizier, ein Offiziersaspirant und 87 Mann. Bisher wurden bestattet 2 Offiziere und mehr als 70 Mann. Erbeutet wurden 200 Gewehre. Dies ist die zweite Begegnung mit den Italienern. Im Struma-Tale spärliches Artillerievieren. An der agäischen Küste kreuzten, wie gewöhnlich, die feindliche Flotte.

Das 4. griechische Armeekorps unter deutscher Führung

Berlin, 13. September. (Amtlich). Nachdem deutsch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sarails sich gezwungen gesehen hatten, im Gegenangriff in Griechisch-Mazedonien einzumarschieren, stand hinter dem bis zum Strumaschlüß vorgedrungenen linken bulgarischen Flügel das vierte griechische Armeekorps Gewehr bei Fuß in den drei Städten Seres, Drama und Kawalla. Die Maßnahmen der Entente zielen darauf ab, die griechischen Truppen auf ihre Seite zu bringen, oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten, wie den in Saloniki vergewaltigten Teilen der ersten griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbrochen. Der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beansprucht und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des vierten griechischen Armeekorps in Kawalla, treu dem Willen seines Kriegsherrn und der gezwungenen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angelehnt an die unhalbaren Lage der ihm unterstauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln und am 12. September die deutsche Oberste Heeresleitung gebeten, seine braven, königs- und regierungstreuen Truppen vor dem Druck der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Versorgung zu gewähren. Diesem Ansuchen wird entsprochen werden. Um jeder Verleugnung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen, voll bewaffnet und ausgerüstet, als Neutralen in Unterkunftsorte in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Treffer auf russische Seestreitkräfte.

Berlin, 12. September. (Amtlich). Am 11. September griffen deutsche Seeflugzeuge vor Constanza und südlich davon russische Seestreitkräfte an. Auf einem Linienfahrt, einem U-Boote und einigen Zerstörern wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Sämtliche Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück.

Am 12. September abends unternahmen mehrere unserer Seeflugzeuggeschwader im Rigaschen Meerbusen einen Angriff auf feindliche Seestreitkräfte. Es wurden mehrere einwandfreie Treffer erzielt, ein feindlicher Zerstörer zum sofortigen Sinken gebracht. Trost hettiger Beschleierung sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Botha kündigte an, daß auf Wunsch der Londoner Regierung fünf Bataillone Reger, insgesamt 10000 Mann, für Hafenarbeiter nach Frankreich gehen sollen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Mit dem Einmarsch der deutsch-bulgarischen Truppen in die Dobrudscha ist der Kampf erfolgreich ins feindliche Gebiet getragen. Der Schauplatz desselben sind jene fruchtbaren Teile des zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere gelegenen derzeit rumänischen Landes, die vor drei Jahren Rumänien durch seinen meuchlerischen Überfall auf das erschöpfte Bulgarien an sich gerissen hat. Die Dobrudscha fällt in ihrem südlichen Teil zum Schwarzen Meere und zur Donau ab, ist 80-150 m hoch und hat breite flach gestreckte Rücken mit schwacher Besiedlung. Sie ist holz- und wasserarm und daher in heißen Jahreszeiten vielfach unfruchtbar. Ihr nördlicher Teil bildet ein 500 m hohes mit Wald bedecktes wasserreiches Bergland, das steil zur Donau absinkt und Galatz gegenüber in eine scharfe Bunge ausläuft. Längs der Küste dehnt sich ein Gürtel von Strandseen und Sumpfgebieten aus, ein nahezu unbewohntes Gebiet. Die Ver-

kehrsweg sind beschränkt. Die Bevölkerung lebt vorwiegend von Viehzucht, an der Küste von Salzgewinnung und Fischerei. Von Cerna Boda an der Donau erstreckt sich über Mezidie nach Constanza eine fünftige Eisenbahn Cerna Boda-Constanza folgen. Die Dobrudscha war während des früheren Mittelalters bald unter byzantinischer bald unter bulgarischer Herrschaft gehörte von 1390 an den Türken und wurde 1878 von Rumänien abgetreten. In den Kriegen zwischen Russland und der Türkei im Laufe des 19. Jahrhunderts war sie häufig Operationschauplatz. Damals gewann das russische Reich in der Dobrudscha unmittelbar an die Türkei und man konnte den Grenzstrom an dieser Stelle leicht überschreiten als westwärts. Zudem führte durch die Dobrudscha die kürzeste Operationstrecke von Südwestrussland gegen Konstantinopol, was auch gegenwärtig wieder zutrifft, nachdem sich Rumänien an die Seite Russlands geschlagen hat. 1828 überschritt das russische Heerkorps die Donau bei Socea und rückte durch die Dobrudscha unter großen Verpflegungsschwierigkeiten gegen Barna vor. 1854 nahm eine russische Armee unter Gorchakov dieselbe Richtung, kam aber nur bis zum Trajanwall und kehrte dann um. Daraus marschierte eine französische Division unter General Espanyau ein, erlitt aber infolge des Klimas große Verluste. Im Feldzuge des Jahres 1877 setzte das russische 14. Korps unter Generalleutnant Zimmermann bei Braila-Galatz über die Donau und rückte als Demonstrationstruppe in die Dobrudscha vor. Rumänien soll wiederum eine russische Armee unter General Ivanow von Galatz und Rani her in die Dobrudscha eindrangiert sein, um gegen die bulgarische Grenze vorzurücken.

Dem Wunsche der albanischen Bevölkerung entsprechend, wurden in Mitrovica, am Amsfeld und in Bucitru albanisch-nationale Schulen eröffnet. Bei der Eröffnungsfeier in Bucitru dankte der Gemeindevorsteher Raiz Mecip dem Kommandanten der Besatzungsstruppen, Generalmajor Freiherr von Bothmer, für die durch die Errichtung der Schulen befürchtete Würdigung der kulturellen Bedürfnisse der Albaner.

Die Demission Zaimis hat in Athen ungeheuren Eindruck gemacht. Es geht das Gerücht von einem kommenden Ministerium Deniukropulos. Die Gliedmaßen des Bierverbandes suchen Zaimis von seinem Entfall abzubringen.

Das Organ des bulgarischen Kriegsministers sagt in einer Besprechung über den Fall von Turtakan: Bei Hinzuzählung der Toten und Verwundeten ist von den sieben rumänischen Armeekorps ungefähr ein ganzes Vermorengang.

Die bulgarische Beziehung der Städte Giurgiu und Oltina und Marienau, nordöstlich von Silistra, wurden von den Rumänen geräumt. Die russisch-rumänischen Hauptkräfte sollen im Raum von Radova zusammengezogen werden sein und schenken sich bis zu der Linie Cernavoda-Constanza zurückzuziehen.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß es sich bestätigt, daß die rumänischen Hauptbehörden von Bucarest nach Braila übersiedeln.

Unweit des königlichen Schlosses in Bucarest, in den Volksgärten, kam es zu Zusammenrottungen von revolutionären Elementen, die Anstalten machten, gegen das königliche Schloss vorzugehen. Wie aus den von der Zensur zurechtgestutzten Berichten russischer Blätter hervorgeht, wurde Militär gegen die Außländer, etwa 2500 Menschen umfassend, aufgeboten. Es wurden scharfe Salven abgefeuert und eine Anzahl Personen getötet. Aus Moskau traf eine ganze Anzahl schwerer Festungsgeschütze zur Reservebelastung für die Forts ein und wurde sofort in Deckung gebracht.

Die ungarischen Blätter erhalten folgende Meldung über die Vorgänge nach der Besetzung von Kronstadt durch die Rumänen: Die rumänischen Truppen verweilten eigentlich nur einen Tag in der Stadt und zogen sich dann in die Grenzpässe zurück. Gegenwärtig stehen in Kronstadt nur rumänische Patrouillen und Wachen. Nach der Räumung der Stadt blieben mehrere Waggons Petroleum zurück, deren Bergung für uns sehr wichtig war. Deshalb wurde einer unserer Panzerzüge nach Kronstadt abgelassen. Der Panzerzug hat seine Aufgabe glänzend gelöst, alles geborgen und zahlreiche ungarische Untertanen mit genommen.

Vom Seekrieg

Alle Schiffe in Rotterdam und Maasland, die klar waren, um nach England zu fahren, haben die Nachricht erhalten, daß ihre Ankunft in England nicht möglich ist.

Der Hafenmeister von Rotterdam wurde verständigt, daß von der Nacht vom Montag auf Dienstag an alle englischen Häfen für die neutrale Schifffahrt geschlossen sind. Die britische Gesandtschaft im Haag hat diesen Bericht bestätigt. Die Ursache für die Schließung ist nicht bekannt. Der Postdampfer der Zeelandgesellschaft ist infolgedessen nicht nach England ausgefahrt.

Das norwegische Konsulat in Falmouth teilt mit, daß die norwegischen Dampfer Fredavore aus Hangesund, Furu aus Bergen und Polynessia aus Larvik im Kanal von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurden. Die Besatzungen sind größtenteils gerettet.

Die dänische Postdirektion teilt mit: Von dem dänischen Amerikadampfer „Oskar II.“, auf der Reise von Kopenhagen nach New York, wurde bei der Durchfahrt in Kielkanal die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt.

Deutsches Reich

Die Zwischendeputation der ersten Kammer hat in dieser Woche ihre Beratungen über die Elektrizitätspolitik der Staatsregierung unter der Teilnahme des Regierungskommisar fortgesetzt. Insbesondere wurden die Interessen der Gemeinden und der Industrie ausführlich behandelt. Herausforderlich blieben die Verhandlungen in der nächsten Woche soweit zum Abschluß kommen, daß der Bericht der Deputation in der anderen Woche fertiggestellt werden kann. Ein Zusammentritt der beiden Kammern dürfte dann nicht vor Anfang Oktober erfolgen.

Die Kriegsnot der Zeitungen. Über die heutigen Schwierigkeiten im Zeitungsgewerbe ging fürtlich zielende gut unterrichtende Zusammenfassung durch die Presse. Das Papier ist seit Kriegsbeginn zum doppelten der früheren Preise gestiegen und vielfach überhaupt nur noch mit Schwierigkeiten zu beschaffen. Viele Fabriken schließen keine Aufträge mehr an und lehnen es auch ab. Preisangebote zu machen. Metalle für Maschinenbau, Schriftgießerei, Stereotypie und Galvanoplastik sind allerhöchst und jedergestalt beschlagnahm. Bei Neuanschaffungen, soweit überhaupt Ware erhältlich, kostet Hartblei früher 15 M., jetzt 150 M., Messingmetall früher 40 M., jetzt 120 M., Walzenmasse, die aus Gelatine und Glyzerin besteht, ist durch die Beschlagnahme des Glyzerins und die Versteuerung der Gelatine stark in Mitleidenschaft gezogen, wodurch die Verarbeitung und das Umgehen der Druckwalzen um 70 Proz. verteuert wird. Druckfarben sind um 30 bis 100 Proz. teurer geworden, insbesondere aber sind sie, namentlich die schwarzen Farben, nicht mehr so gut und so ausgiebig wie früher, wodurch die Preissteigerung ganz wesentlich verschärft wird. Drucktinte ist nicht mehr häufiglich. Die ganz unzähligen Farbstoffe kosten 300 Proz. mehr als der frühere Preis. Rohöl, Terpentin, Benzinz, Petroleum sind schon längst nicht mehr häufiglich; die Farbstoffe sind in jeder Beziehung unbedeutend, was sich besonders beim Balancieren von Schriftarten und Druckstöcken zeigt, trotzdem kosten sie 200 bis 300 Proz. mehr als die ursprünglichen Farbstoffe. Butzschäler, Schwämme sind schwer erreichbar; Preissteigerung 50 bis 75 Proz. Seife ist etwa 800 Proz. teurer geworden. Alle Stoffe (Seime, kleiner, Gummi, Detergent) sind zunächst nur noch in Erstaufen zu haben und zu ganz bedeutend teureren Preisen. Heftzettel, Heftdrähte, Bänder, Heftgaze, Bindfaden, Packstreifen sowie alles und jedes, was sonst noch benötigt wird, in ähnlichem Verhältnis wie die vorher genannten Stoffe und Waren.

Aus dem Ausland**Österreich-Ungarn**

Budapest hält veröffentlicht eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren Baron Bacsián. Der Minister sagte u. a.: Ich würde der erste sein, der die Anerkennung der Delegationen auf das Wärme begrüßen würde, denn dann würde mein erzwungenes Stillschweigen ein Ende haben, und ich könnte meinen Aufläger Augen in Auge gegenüberstehen. Auf die Frage, ob man vielleicht um den Preis von Opfern die feindselige Gefinnung Rumäniens hätte entwaffnen können, sagte der Minister: Wenn Graf Andrássy schon die Anerkennungen, die wir Italien, also einer Großmacht, gemacht haben, als demütig bezeichnet, um wieviel demütiger wäre es gewesen, wenn wir das Wohlwollen des kleinen Rumäniens mit territorialen Konzessionen hätten erlaufen müssen. Auch wäre die wahrscheinliche Folge gegeben, daß der verfeindete Nachbar mit immer größerer Begehrlichkeit an uns herantrete. Über den Friedensschluß kündigte der Minister: Wenn die Möglichkeit eines ehrvollen Friedens sich ergeben hätte, so hätten wir und Deutschland die Gelegenheit mit Freuden ergriffen. Was besonders den rumänischen Einfäll betrifft, so scheint das Hineindringen des unvorbereiteten Rumäniens in den Krieg nicht so sehr die Stärke als vielmehr die Schwäche der Entente zu beweisen. Wenn die Entente wirklich so stark wäre, wie sie zu verkündigen liebt, so hätte sie weder nötig einen solchen Druck auf Rumäniens auszuüben, noch so bedeutende materielle Opfer zu bringen, um die Hilfe der kleinen Armee Rumäniens zu verlaufen. Ich will nicht prophezeien, aber ich wage zu sagen, daß ich Rumäniens gegenüber einen sicheren und schnellen Erfolg erhoffe. Nach dem Zusammenbruch Rumäniens und nach dem geringen Erfolg der jetzigen gemeinsamen Offensive dürfte die Entente denn doch einsehen, daß ein weiteres Blutvergießen ganz zwecklos ist.

Erzbischof Graf Szepethelyi †. Polnische Blätter melden, daß der Lemberger Metropolit Graf Szepethelyi in Rückland seinen Leiden erlegen ist.

Graf Szepethelyi war der Oberhirte der Griechisch-Uniten in Galizien. Er hatte ebenso wie der römisch-katholische und armenisch-unitierte Erzbischof seine Residenz in Lemberg. Von dort haben ihn die Russen, als sie im vorigen Jahre wieder aus der galizischen Hauptstadt vertrieben wurden, als Geisel mitgeführt. Als Gefangener wurde er in Kiew festgehalten. Alle Bemühungen, den freien Erzbischof auf dem Wege des Austausches aus der Gefangenschaft zu befreien, waren vergeblich. Nur einige Gleicherlungen, wie die Erlaubnis zu wissenschaftlicher Arbeit, hat man ihm in letzter Zeit verschaffen können. Er starb als Opfer russischer Härte und Grausamkeit. Über den Kreis seiner Diözessanen hinaus erfreute sich Graf Szepethelyi eines hohen Ansehens. Aus der Zeit vor dem Kriege ist er bekannt wegen seiner Bemühungen um eine Wiedervereinigung des Morgenlandes mit dem Abendlande. Seine Bemühungen fanden auch auf griechisch-katholischer Seite bei namhaften Vertretern des orthodoxen Clerus Unterstützung. Der Ausbruch des Weltkrieges machte natürlich durch diese Bemühungen einen Strich. (Germania.)

Holland

Der Generalpostdirektor teilt mit, daß der Postverkehr nach und über England bis auf weiteres eingestellt ist. Die Nachricht, daß alle englischen Häfen neutralen Schiffen vorläufig gesperrt sind, wird amtlich bestätigt.

Griechenland

Der König berief den Kronprinzen nach Athen zurück, wo ein Familientreffen stattfinden soll. Nach Meldungen der Havas-Agentur aus Athen äußern die Venezianos feindliche Pläne, daß die Anhänger von Venizelos selbst den Auftrag gegen die französische Gesandtschaft in Athen in Szene gesetzt haben könnten. Natürlich ist das für die französische Nachrichtenagentur ein verleumderischer Gedanke. Es ist aber alles danach angetan, die Deutung der Venizelos feindlichen Presse für die richtige zu halten.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 14. September 1916.

* Se. Majestät der König nahm heute vormittag im Schloß Moritzburg die Vorträge der Herren Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs entgegen.

* Beim Königl. Kriegsministerium und anderen Militärbehörden geben unter dem Begriff „Kriegs-“ oder „Feldpost“ immer noch Briefe von Privatpersonen ein, die keine rein militärdienstlichen Angelegenheiten betreffen und deshalb postamtlich sind. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Absender, die sich zu einer vertopsislichen Sendung einer von der Entwicklung des Postos befreien Bezeichnung bedienen, sich einer Postobligation schuldig machen und nach dem Postgebot bestraft werden. Die niedrigste Strafe beträgt drei Pfund.

* Die Deutsche Kriegsausstellung Dresden 1916 wird am 25. d. M. abends geschlossen. Sie schließt mit einem noch von seiner Kriegsausstellung bisher erreichten Gewinn von über 100000 M. ab, der ungefähr dem Roten Kreuz zufüllt.

* Auszeichnung. Bizerfeldwebel Franz Dünn, hier wurde mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde in der Champagne und der Somme Schlacht ausgezeichnet.

* Eierverteilung. Für die Woche vom 12. bis 18. September darf von den zum Eierverkauf zugelassenen Geschäften ein Ei auf die gelbe Lebensmittelkarte abgegeben werden. In der Woche vom 12. bis mit 18. September können auf graue Lebensmittelkarten und die Bezugslinie der Bäcker, Konditoren, Gastwirte etc. Eier nicht abgegeben werden.

* Die Gesellschaft Esperanto Dresden hielt am 12. d. M. im Esperanto-Heim, Pirnaische Str. 50, ihre erste Versammlung nach der Sommerpause ab. Die zahlreich erschienenen Mitglieder hörten den Vortrag des Vorsitzenden, Dipl.-Ing. von Frenckell, über die Arbeiten der Gesellschaft und des Deutschen Esperanto-Bundes, die in gehobter Weise fortgeführt worden sind. Der Klaviervortrag der bulgarischen Pianistin „Schäume Marija“, sowie der gemeinsame Gesang eines von einem Mitgliede der Gesellschaft verfaßten Liedes „Ein Hurra den Bulgaren“ schloß den wohlgelegenen Abend.

* Eine Immelmanstrafe hat Dresden nun mehr zur Erinnerung an den vor dem Feinde gefallenen Fliegerleutnant Max Immelman erhalten und zwar wurde die von der Cosander nach der Scharfenberger Straße entlang der Luftschifferhoerne führende Straße Nr. 96 in Kaditz zu Ehren Immelmanns benannt. Zur Vermeidung von Verwechslungen erhält die Immelmanstraße in Vorstadt Cotta die Bezeichnung „Karl-Immelman“-Straße.

* Bezüglich des Aussuhnerverbotes für Pflaumen teilt das Ministerium des Innern mit, daß trotz der Anordnung des Ministeriums nach der alle Aussuhnerverbote für Pflaumen ungültig sind, in einzelnen Gemeinden die freie Ausfuhr verhindert worden ist. Die Behörden werden deshalb durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern angewiesen, allen ihrer Dienstpflicht unterstellten Beamten, welche versuchen sollten, die Ausfuhr von Pflaumen aus ihrem Bezirk zu verhindern, unverzüglich von Aussichtswegen zur Verantwortung zu ziehen.

* Infolge der neuen Sommerzeit ging der Verbrauch an Gas im Monat Mai d. J. für die öffentliche Beleuchtung um fast 50000 Kubikmeter zurück und zwar von 229259 Kubikmeter im Mai 1915 auf 179497 Kubikmeter im Mai 1916. Ebenso ist der Verbrauch an elektrischen Strom zur öffentlichen Beleuchtung aus städtischen Werken von 22764 Kilowattstunden im Mai 1915 auf 20424 Kilowattstunden zurückgegangen.

* Ein Vermächtnis für Kriegsblinde oder arme Waisenkinder in Höhe von 6000 M. hat der in Kloster-Königswalde verstorbene Privatmann Stedfeld der Stadt Dresden hinterlassen.

* Carrasani. Mit dem neuen Manegestüf „Dresdner Landpartie“, hat sich die Direktion das Verdienst erworben, die Besucher in den Raum des Großen Saals zu ziehen. Sind schon die ersten beiden Alte durchweg humoristisch und stark dem Leben abgelaufen, so ist es der sogen. Wasserakt, der die Lachmuskel nicht zur Ruhe kommen läßt. Das aufziehende Gewitter, der strömende Regen, der stets für den nicht Beteiligten etwas Erquickendes hat und gar schließlich das urkomische Treiben im Wasser, löst im wahrsten Sinne des Wortes Lachstürme aus. Etwas Ähnliches ist in Dresden bisher noch nicht gezeigt worden.

Leipzig

Die Deutsche Bücherei und die Schriftsteller. Der Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Verein veröffentlicht folgende Zeilen: „Nach den Verichten

der Presse wurde die Deutsche Bücherei in Leipzig am 2. September 1916 in Gegenwart aller beteiligten amtlichen, staatlichen und städtischen Behörden, verschiedener Reichstagmitglieder, Vertreter der Universitäten und Hochschulen und des Buchhandels feierlich eröffnet. Unter den Frei- und Ehrengästen fehlte die Vertretung der deutschen Schriftsteller, fehlten die Vorhängen ihrer Verbände. Der Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Verein drückt sein Bedauern und lebhafte Bedauern darüber aus, daß man in Leipzig es unterlassen hat, zu dieser Feier die Vertreter des Standes einzuladen, dem man doch in erster Linie die geistigen Werte zu danken hat, die hier gesammelt werden sollen; der Verein erblickt in dieser Tatfrage einen Rückschlag in die beflagten Wege Gleichgültigkeit, mit der führende Kreise dem deutschen Schriftsteller und Journalisten vor dem Kriege gegenüberstanden und erwartet, daß im vaterländischen Interesse in dieser Beziehung endlich Wandel geschehen wird.“

Borussia, 14. September. Die hiesige Schuljugend hat auf einem abgerückten Feld in 12 Stunden nahezu 3 Zentner Weizen gelesen. Der Preis für die ausgedrohten Körner, die 1½ Zentner wegen, wurde dem Heimatfonds überwiesen.

Mitschenbroda, 14. September. Der Kriegshilfsausschuß hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Zahl der in der Kinderpolizei zu belastigenden Kinder von 135 auf 170 zu erhöhen.

Wöhrden, 14. September. Höchstpreise für Obst sind nunmehr vom hiesigen Kommunalverband festgelegt worden und zwar für Pflaumen für 12 reip. 14 Pf. das Pfund, für Apfel 15 Pf., für Birnen 16 Pf., für Weißschädelpfel und Birnen und für Goldobst 4 Pf. für das Pfund. Bei der Entnahme von ½ Zentner sind die Preise noch etwas niedriger.

Pirmasens, 13. September. Fußangeln. Häufig sieht man in Gärten oder eingefriedeten Anlagen Warnschilder mit der Aufschrift: „Hier liegen Fußangeln!“ In Pirmasens legte nun ein Gartenbesitzer in der Lemberger Straße Fußangeln mit dem Erfolg, daß ihm nicht nur Obst und Gemüse, sondern auch die Angeln selbst gestohlen wurden!

Rom, 13. September. Auf dem Monte Mario ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Luftballon, der von Soldaten gehalten wurde, stieß gegen eine Starkstromleitung. Ein Soldat und ein Sanitätsleutnant wurden getötet.

Wettervorhersage für den 15. September 1916.

Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Welt trüb, kühl, zeitweise Niederschläge.

Gerichtssaal

Dresden, 13. September. Die zweite Strafkammer verurteilte den schon schwer vorbestraften Drogisten und Kaufmann Hermann Oskar Böhme wegen Rückfallsbetruges, schweren Rückfalldiebstahls und Urkundenfälschung zu einem Jahre Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe und zehn Jahren Ehrenschutzverlust. Böhme hatte biesigen Geschäftsräumen Butter für billiges Geld angeboten, ließ sich Aufzahlungen leisten und fälschte die Quittungen darüber. Außerdem preiste er eine Anzahl Quartierwirte und bestahl seine Logisgenossen.

Vermischtes

v. Sogar die Jargonpresse wundert sich. Die Jargonzeitung „Der Moment“ in Borsigau schreibt: „Neuer meldet wieder, daß von den Zeppelinbomben auf London nur ein paar Pferde getötet worden seien. Ein merkwürdiges Pferdeland! Wer man dort trifft, — jeder ist ein Pferd.“

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

* **Dresden-A.** Über eine erfreuliche Neuerung für die fah. Frauenwelt können wir berichten: Im September 1916 wurde im Sidonienheim-Hospiz, Portiusstraße 12, Fernsprecher 12645, eine kostenlose Stellenvermittlung für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Kinderfräulein und Stützen errichtet. Es ist sehr zu wünschen, daß diese gemeinnützige Einrichtung durch beiderseitigen regen Gebrauch sowohl von den Damen als auch von den jungen Mädchen gefördert wird und sich zum Wohle der kathol. weiblichen Jugend entwickelt. Sprechstunden sind Montag, Mittwoch und Freitag von 4—5 Uhr nachmittags außer an den Feiertagen. Bei schriftlichen Anfragen wird Rückporto erbeten.

Briefkasten

N. R. Allerdings ist das Fest der 7 Schmerzen Mariä in diesem Jahre schon einmal am Freitag in der vorletzten Fastenwoche, gefeiert worden. Es wird tatsächlich zweimal im Jahre begangen, und zwar in unserer Diözese zum zweiten Mal am morgigen Freitag, den 15. September.

Quittung

Bei dem Unterzeichneten gingen ein: Zu Ehren des heiligen Apostels Judas Thaddäus für die Missionen 15 M.

Weihlet, Kircheninst.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Lauter für Redakteure und Anzeigen o. J. Heller. — Druck und Verlag der Saarbrücker Buchdruckerei G. m. b. H. Saarbrücken.

M. Wendt Hofbauer, Struvestr. 7, Fernsprecher 29916. Herr Lampenschirme, größte Ausw. i. Dresden.

Bemalte Holz-Grabkreuze
J. Müller, Werderstraße 4, Part. Herrnff. 1111.

Im heiligen Land Tirol

Ein Zeitroman von Anny Wotke

(Nachdruck verboten.)

Urheberlich vorgefertigtes amerikanisches Copyright 1916 by
Anny Wotke-Mahn, Leipzig.

(55. Fortsetzung.)

Zeit Wochen schon nachdem sich die Räume auch in das Völkgemäe gezogen hatten, war Schloss Kamp zum Kasino umgewandelt. Tante Brandine thronte über dem Raum und führte ihr Regiment mit eiserner Energie.

Seit die beiden Herzte, die jetzt hier stationiert waren, flügeln sich oft ihrer Einsicht und ihren praktischen Überlegungen, mit denen sie Kranken und auch Gehinderten tieferer Erfreulicherungen verharrte.

Sabine in ihrer ersten, rubigen Art stand ihr frisch in der Krankenpflege bei. Mit einer fast bewußtlosen Aufmerksamkeit grünte sich Sabine fast Tag und Nacht keine Ruhe, denn es fehlte bei den immer neuen zahfreichen Einschätzungen der Verwundeten oft an geeigneten Mitteln.

Die zeigte Sabine irgend eine Erwidigung, als eine Ungebildete Wörles praktische Künste dagegen war gleich null.

Sie konnte weder Wunden verbinden, noch kann fröhlig angreifen, wenn es gilt, irgend eine grobe, unangenehme Arbeit zu verrichten. Aber sie selbst war der beliebte Sonnenblume für die Verwundeten. Wenn sie in den großen Saal trat, der als Hauptraum für das Lazarett galt, dann redeten sich alle Moppe in die Höhe und ein Lächeln glitt selbst über die abgebräunten Gesichter der Totenkranke, denen Wörle zustieß, als bringe sie ihnen das ganze fröhliche Leben mit.

Um jeden hatte sie ein liebes Wort, ein Lied, eine Blume, eine Erfrischung. Vor einem setzte sie auf, sang etwas auf der Mundharmonie vor, dem anderen trällerte sie ein Lied, irgend ein neues Lied, so daß alle

die anderen, oft schwer Verwundeten, füllig lächelten, und meinten, die Engel im Himmel zu hören, so schön klang es.

Und dabei trug Wörle selbst schwere Würde in ihrem jungen Herzen. Gleich nach Sabines Verlobung mit Stefan hatte sie ausführlich an Walborg geschrieben, um ihm vorzubereiten, und ihm das Schriftliche recht zart beigebracht — daß Sabine ihm verloren sei. Wörle hatte immer im stillen gebüßt, Walborg würde ihr antworten, aber nicht ein Wort von ihm war zu ihr gedrungen.

Wörle wußte, daß Xavier Walborgs Regiment schwere Kämpfe hinter sich hatte. Vielleicht war er verwundet, vielleicht gar tot, oder — hier wurde es jedesmal dunkel vor Wörles Augen — er konnte es nicht verhindern, er konnte nichts anderes denken, als daß Sabine ihm verloren war, um die er Leid fürs Leben trug.

Dann kamen Wörle die Tränen. Mit zorniger Hand fuhr sie sich dann wohl über die Blauäugen und sagte:

„Dös macht nix, dös bissel Herzschwäche, i wer's schon idar'n.“ Und sie ging zu den Verwundeten, die „so arg fühlun dross war'n“, und sprach und sang und plauderte und lachte, während ihr junges Herz weinte. Heberoll, wodin ne Lam, war sie Sonne.

Vom Vater fanden gute Nachrichten, von blutigen, aber siegreichen Gefechten wußte Graf May von Heldenkamp zu berichten, wo die Tiroler Standarten die Kugelmutter mit blutigen Köpfen befreischten. Von dem Verteidigungskrieg an den drei Zinnen und dem Mitternussee. Von dem Sturm der Italiener auf dem Monte Piano, an dessen Abhängen allein mehr als 2000 Tote lagen. Die Italiener hätten überall, so schrieb er an Tante Brandine, das Recht verbreitet, sie streckten schon auf Toblach zu, diese großsprecherische, gemeine Legionen. Den Italienern habe der Weg vom Mitternussee nach dem Tre Croci-Pass und von der Gortina nach Schluderbach allein 20.000 Verwundete und Vermißte gefördert und so ist es überall.

Und dann hieß es weiter in dem Brief:

„Den Monte Piano aber, den haben wir erst einmal seit, den geben wir nicht wieder her. Mögen sich die Potentaten ihre kleinen Köpfe zerbrechen, ich mir über-

haupt dahinauf gefommen sind. Ich will es dir sagen, Das Kunststück heißt „Heimatliebe“.

Nicht allein unsere unübertragliche Kriegskunst, nicht die Weit unter Strategen, die Intelligenz unserer Generationen und Pioniere, die das schier unmögliche machen in diesem Gebirgsrieg, hat uns geholfen, sondern die Treue unseres Volkes. Ach, kommt ihr doch hier unter Kaiserjäger sehn! Das Herz geht einem auf! Die Schulhabenfeder an der Kappe und in den blauen Augen das belliige Feuer der Begeisterung. Erst gestern sprach ich einen. Jahrzehnt hat es da oben als Artillerist zu Eis und Schnee in den Bergen gesteckt, kaum zwei Minuten Sommer da droben und dann nichts als Räte und König. Totfrank hat man ihn zu Tod gebracht, aber als der Meier mit Italien losging, da hatt's ihn nicht gebauten, da hat er die Pflichtvollen Tag und Nacht gequält, daß sie ihm gesund machen, und jetzt hört ich ihn singen:

„Ein Kaiserjäger, der lohnt mit Lugg,
Der gibt mir nach, der geht mir's auf.“

„Heiu, wir geben nicht zurück! Brandine! Wir müssen unser Tiroler Paradies alle wiederfinden. Nur unter Kaiserjägern, unseren Standarten braucht ihr in die Augen zu sehen, dann wird ihr, daß kein Räuber aus Westschland ungestrahlt ins Land kommt. Von den deutschen Fronten, aus Oesterreich, aus Galizien, aus Polen, den Sieg auf Sieg gemeldet. Wie herrlich das ist. Man sagt immer, jeder hätte nur ein Heimatland. Wir aber, Brandine, wir haben zwei. Unser Geburtsland mit seinem herrlichen Kaiser, und das einzige schöne Land, in dem wir beheimatet geworden mit dem Baßalpreis. „In Treuheit ist“ durch eine milde, weiche und so gütige Hand tutzt. Doppelt reich sind wir in dem Blümland unserer Heimatländer, das ewige Blutsbrüderlichkeit geweist. So heißt auch denn Gott alle zusammen und unser heiliges, unverblümbendes Land Tirol!“

Dein treuer Bruder und einer alter, noch recht fröhlicher Vater. War Heldenkamp

(Fortsetzung folgt)

Zwickau-Werdau-Reichenbach

Sonntag nachmittag, den 17. September 1916

Gemeinsamer Ausflugder Jugendvereine der katholischen Pfarrbezirke
Zwickau, Werdau und Reichenbach

nach dem malerisch gelegenen

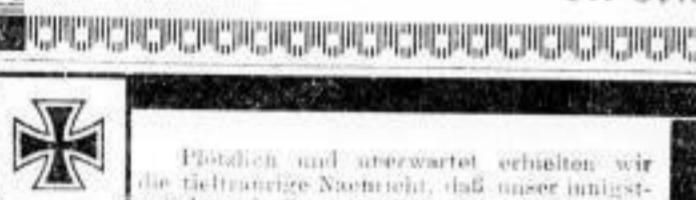
Schönsels (Gasthof zum Löwen).

Im Programm stehen: Kriegsspiele, Turnspiele, Völkere und andere unzählbare Unterhaltungen.

Die ganze katholische Jugend in Begleitung ihrer Eltern, sowie alle Freunde der Jugend, der freien Kultusnotur und des deutschen Lebens sind willkommen.

Frisch, frei, fröhlich, fromm!

Der Spielleiter: Dr. Schne.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser unglaublichster, hoffnungsvoller ältester Sohn und Bruder, der Soldat

Otto Resak

5.192

am 7. Sept. 1916 den Helden Tod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefstem Schmerz.

Dresden, den 14. Sept. 1916

Familie Resak

Schumannstraße 21.

Die Seelenmesse findet Sonntag den 17. Sept. 1916 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche statt.

Deutsche Kriegs-Ausstellung
Dresden 1916

Brühlsche Terrasse :: Albertinum

Mit Hilfe der Hochsverwaltung zum Besten des Roten Kreuzes

Schluß 25. Sept. abends :: Geöffnet von 9-7 Uhr

Eintrittspreis für Erwachsene 55 Pf., für Kinder, Militär und Vereine 25 Pf.

Die Kunsts-Ausstellung, die Österreichische Abteilung, die Immanuel-Sonderausstellung u. a. sind ausgewechselt bzw. ergänzt.

Weismühle Billnitz

ca. 30 Minuten von der Straßenbahn entfernt. Herrlicher Spaziergang durch schönen Wald. Schöne, zum angenehmen Aufenthalts gepflegte Anlagen. Rühe und Keller bieten das Beste zu soliden Preisen. Es wird höchstlich gedreht Brotsachen oder Brot mit zu bringen. Zu reich lebhaftem Besuch lädt ganz ergebnist ein der Festher A. Horn.

Uverein Jednota Dresden.Sonntag den 17. Septbr.
9 Uhr wird i. d. Hoffkirche
h. Messe gefeiert für das
verstorbene Mitglied

Jakob Wagner.

**Verlobungs-
Vermählungs-
Visitenkarten**
Liefer schnell u. preiswert
Saxonia-Buchdruckerei G.m.b.H.
Dresden-A. Holbeinstraße 46**SARRASANI**

Täglich 8 Uhr abds.

Das neue

Menege-Stück

Dresdner Landpartie!

Tränen werden

gelacht

über den

Wolkenbruch

und die urkomischen

Zwischenfällen im

Wasser

Kahlehrden! Dampfschiffe!

Badeanstalt!

3 Akte voll Humor!

Vorher ein

Weltstadt-Programm

Vorverkauf: Circus-

kasse 23843 u. Warenh.

H. HERZFELD.

Geschäfts-Anzeiger**Dresden****Briefordner-Fabrik Cito
und Buchbinderei**Dresden-A. 1. - J. Brendel, - Fornspr. 26812
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Buchbinderabeiten.**Buchdruckerei****Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H.**
Dresden-A. 16. Holbeinstraße 46
Fernsprecher 21366Anlieferung aller Drucksachen für den
Herdar von Behörden, Geschäften und
Familien. — Prompte Bedienung. — Zivile
Preise — Spezialität: Prospekte in Ma-
senuflagen, Kataloge, Qualitätsdrucke**Fahrräder, Nähmaschinen**einzelne Bestandteile und Reparaturen. Teile-
suchungen. **Hugo Spreer Nachf., Dr.-Neustadt,**
Bautzner Straße 33. Fornspr. 19956**Gardinenwäscherei**Dipl.-Ing. Richard Stein, Dresden-Neustadt,
Bischofsweg 102. Telephon 21301.**Achtung! Kriegsstiefel!**Für Kinder aus Rindleder von Mk. 4.50-6.00,
sowie **alle Arten Schuhwaren** billigst bei
Alfred Przibylla, Borsbergstraße 35.**Gold- und Silberwaren**Reiche Auswahl — Reparatur und Neuarbeiten
Theodor Scholze, Schloßstraße 5aHüte stets Neuheiten jeder Schirme
Art u. Stücke

Heinrich Padberg, Luisenstr. 70. Fernruf 10426.

Malerarbeitenwerden prompt und billig
ausgeführt. **B. Persieh,**
Malermeister, Bergmannstraße 1. Fornspr. 21349.**Schneidermeister****Joh. Gojowg**

Reinhardstr. 7, II.

Schneidermeister**Hermann Göbel**

Grunauer Straße 31, 3. Etage.

Schuhmachereifür feine Maßarbeit und
Reparaturen von**J. Vierkotten**, Zollnerplatz 12, Eing. Zollnerstr.

Dresden-N. 23, Großhainer Straße 140

Fernsprecher 15430

Ich liefere blendend weiß:

Naßwäsche in 2-3 Tagen

Trockenwäsche in 3-4 Tagen

Gerollt oder schrankfertig in 6-8 Tagen

Preisliste zu Diensten

Philip Stolte

WaschanstaltDipl.-Ing. Richard Stein, Lieferung nach
Gewichtsberechnung. Dresden-Neustadt,
Bischofsweg 102. Telephon 11603**Bautzen****Schmidt & Gottschalk**
Theatergasse 6. Ecke Schubertstr.
Einköpfung sämtl. Zinssekunde 14 Tage vor Fälligkeit.
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Pfandschriften usw.
Voraussetzung von Einlagegegenständen auf Buch bei täglicher Abholung, ein- u. mehrmonatliche Kündigung je nach Vereinbarung.
Diskontierung guter reeller Geschäftswertsachen.
Stahlpanzerfächer-Vermietung.**Handschuhmacher u. Bandagist****Josef Rother**

Kornmarkt-Ecke, am Theater.

Klapphüte, ZylinderhüteHaarhüte, Wollhüte, Jagdhüte, Mützen, Filzhüte, Pantoffeln u. Fließschuhe. Reparaturen billigst. **Paul Ulrich**, Schulstraße 11.**Hirschfelde i.S.****Fruchtweinfabrik**
Reinhold Schönfelder Inh. Oskar Schönfelder
Gegründet im Jahre 1792. Fornspr. 213715
Preislisten stets gerne zu Diensten.
Vertreter überall gesucht**Leipzig****Buchbinderei von Franz Harmuth**
Firma B. Meybohm
Lindenstr. 14. Tel. 18715. Wohn. Seitenstr. 2 II.
Anfertig. all. Art Bucheinbände schnell u. billig.**Kirchenmalerei**
Heinrich Hinrichs**Schuhwarenlager**Anfertigung nach Maß und Reparatur
A. Erie, Plagwitz, Nonnenstraße 4 b.**Zittau****Schuhwaren**
gute